

Feuilleton/Medien

Demo für die Freiheit der Presse

Heftige Kritik an Polizei-Razzia bei Fotografen

VON FELIX HELBIG, GEORG LEPPERT
MARIN MAJICA UND VOLKER SCHMIDT

Es soll laut werden auf der Zeil, der Fußgängerzone in der Frankfurter Innenstadt. Zahlreiche Gruppen, darunter die Frankfurter Piraten, rufen für Freitag zu einer Demonstration für die Pressefreiheit auf. Wie viele Teilnehmer sich um 18 Uhr im Zentrum der Bankenmetropole treffen werden, lässt sich schwer vorhersagen. Fest steht: Die Polizei wird dabei sein. Denn zu den Anmeldern zählen auch linksautonome Gruppen.

Die Empörung ist nicht nur in der Stadt groß, die Durchsuchungen bei acht Fotografen am Mittwoch haben in ganz Deutschland für Aufregung gesorgt. In mehreren Bundesländern hatten Polizisten auf Anordnung der Frankfurter Staatsanwaltschaft Fotos von einer Anti-Kapitalismus-Demonstration am 31. März 2012 sichergestellt. Die Beamten erhoffen sich Hinweise auf die Täter, die bei dem Protestzug einen Polizisten angegriffen und schwer verletzt hatten.

Das Vorgehen der Behörden sei ein Unding, findet Hendrik Zörner, Sprecher des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV): „Wenn dieser Fall Schule macht, ist das ein Einfallstor für alle ermittelnden Behörden, einfach mal bei Journalisten zu klingeln und zu sagen: Hallo, wir wollen eure Negative. Da müssen wir einen Riegel vorschieben.“ Bemerkenswert sei, dass schon im Durchsuchungsbeschluss festgehalten sei, dass die Betroffenen unschuldig sind, sagt Zörner: „Der besondere Schutz der Presse spielt hier überhaupt keine Rolle mehr.“

Sollte sich herausstellen, dass einer der Fotografen DJV-Mitglied ist, könne dieser mit juristischer Unterstützung bei einer Klage gegen den Aktion rechnen, sagt der Sprecher. Wehren könnten sich aber nur die einzelnen Betroffenen, eine Klage des Verbandes sei nicht möglich.

Die Sprecherin der Staatsanwaltschaft, Doris Möller-Scheu, verteidigte die Durchsuchungen. Die Anweisung an die Beamten habe „Sicherstellen, nicht sichten“ gelautet, nun müsse im Einzelnen geprüft werden, welche Betroffenen als Journalisten besondere Schutzwürdigkeit genießen. „Diese Prüfung wird etwas dauern, zumal die Betroffenen ja die Möglichkeit eines Einspruchs haben.“



REUTERS

Vermummte bei der Demo 2012

Unterdessen hat der Fall die Politik erreicht. Jürgen Frömmrich, Innenpolitiker der Grünen im hessischen Landtag betont zwar, dass die Gewalt gegen Polizisten aufgeklärt werden müsse. Dabei müsse aber die Verhältnismäßigkeit gewahrt bleiben: „Bevor ich Leuten auf die Bude rücke und Wohnungen auf den Kopf stelle, muss ich alle anderen Wege ausschöpfen. Erst einmal bei den Fotografen anzufragen, das wäre ein vernünftiger Umgang mit Leuten, die für Zeitungen arbeiten.“ „Die Pressefreiheit ist ein hohes Gut“, findet Ulrich Wilken, medienpolitischer Sprecher der Linken, „Journalisten und Fotografen dürfen nicht zu Hilfspolizisten degradiert werden“. Sie unterlägen dem Informantenschutz und dem Redaktionsgeheimnis. Die Hausdurchsuchungen „entsprechen in keiner Weise rechtsstaatlichen Standards“. Die Linke fordert eine Entschuldigung und die Löschung kopierter Bilder.

Hessens Justizminister Jörg-Uwe Hahn (FDP) will sich zu den Vorfällen nicht äußern.



DPA/DANIEL KARMMANN

Sieh mal einer an: Ein Spielzeugfabrikant hat eine Barbiepuppe zu Ehren von Bertelsmann-Matriarchin Liz Mohn entworfen. Was Ken wohl dazu sagen würde?

Was Bertelsmann kann ...

Ein Selbstgespräch darüber, wie Thomas Rabe Deutschlands größten Medienkonzern umbauen will

Dieses Interview ist ungewöhnlich. Eigentlich wollten wir Thomas Rabe, den Vorstandsvorsitzenden von Bertelsmann, zu seinen Plänen befragen, das Medienunternehmen umzubauen. Vor einer Woche hatte Rabe angekündigt, Teile von RTL womöglich verkaufen zu wollen. Dabei ging Rabe einen neuen Weg der Kommunikation, indem er der Pressemitteilung ein Interview beifügen ließ, das seine eigenen Mitarbeiter mit ihm geführt haben. Ähnlich war er bereits vor Monaten mit einem Video-Interview verfahren, das eine Mitarbeiterin führte. Unser Autor Thomas Schuler nimmt sich daran ein Beispiel und führt ein Selbstgespräch über Rabes Pläne.

Herr Schuler, was hat Thomas Rabe vor?

Puuuh, gute Frage. Wenn ich das wüsste. Oder anders gesagt: wenn er das selbst wüsste.

Geht's bitte etwas genauer?

Rabes Problem besteht darin, dass er gerne zwei Milliarden Euro in Zukäufe im Bereich Bildung investieren möchte. Aber ihm fehlt das Geld. Vor einem Jahr wollte er Bertelsmann deshalb an die Börse bringen und ließ dafür eigens die Rechtsform des Unternehmens ändern. Aber er scheiterte an der Eigentümerfamilie Mohn. Offenbar hatte er voreilig eine unreife Idee verkündet. Nun will er die zwei Milliarden Euro durch den teilweisen Verkauf seines größten Gewinnbringers RTL Group Erlösen. In dem Interview mit sich betonte er, dass Bertelsmann weiter zu RTL stehe

und eine Mehrheit von 75 Prozent behalten möchte. Immer wieder betont er, dass das kein Widerspruch zu früheren Ankündigungen sei. Könnten Journalisten nachfragen, würden sie ihn sicher zum Scheitern seiner Ankündigung vor einem Jahr befragen. Aber das lässt der Konzern nicht zu.

Ist Bertelsmann denn mit dieser PR-Strategie erfolgreich?

So ein Angebot ist verlockend, gerade für Medien im Internet. Der Mediendienst Meedia hat das Interview veröffentlicht. Zwar hat Media darauf hingewiesen, dass es aus dem Intranet von Bertelsmann stamme. Journalistisch ist das in Ordnung. Aber diesen Hinweis überliest man leicht.

Ist das nicht besser, als wenn Rabe nichts sagen würde?

Wir Journalisten sind gefräßig. Wir haben nie genug. Je weniger Zeit wir haben und je mehr Material wir bekommen, desto weniger denken und fragen wir nach. Wir werden träge und unkritisch. Die PR-Leute bei Bertelsmann kennen uns und unsere Schwächen gut. Würde Rabe nichts sagen, dann würden wir spekulieren, seine Pläne hinterfragen und andere Insider befragen. So aber füllen wir den Platz mit den Antworten, die er uns geben will. Er behält die Kontrolle. Hier ist das Übel, das wir Journalisten seit Jahren bei der Autorisierung beklagen, auf die Spitze getrieben.

Kann man ihm das vorwerfen?

Wenn wir nicht nachfragen, dann ist das unser Problem. Der

Der Experte

Thomas Schuler ist ein langjähriger Kenner von Bertelsmann, der zwei Bücher über den Konzern und seine Eigentümer – die Bertelsmann Stiftung und die Familie Mohn – geschrieben hat.



PRIVAT

Für die Berliner Zeitung berichtet er regelmäßig über Entwicklungen im Bertelsmann-Konzern.

Mangel an Zeit und die Entwicklung spielen hier für Bertelsmann. Sprechen wir einfach von einer Entwicklung, die Gefahren birgt. Das hier ist sozusagen die Packungsbeilage mit dem Hinweis auf beabsichtigte Nebenwirkungen.

Haben Sie denn nachgefragt?

Wir können uns ruhig duzen. Wir kennen uns ja gut. Ich habe versucht, in Hintergrundgesprächen mit Mitarbeitern von Bertelsmann herauszufinden, was sie davon halten. Sie bezeichnen die Strategie des RTL-Verkaufs als nachvollziehbar. Allerdings bezweifeln sie, ob ein Verkauf von Gruner+Jahr-Zeitungen in Spanien, wie im Manager Magazin kolportiert, angesichts der maroden Wirtschaftslage viel bringen würde. Sie halten für möglich, dass diesen Spekulationen nur

ein Gedankenspiel im Aufsichtsrat von Bertelsmann zugrunde liegt. Von Gruner+Jahr in Hamburg habe ich jedenfalls nichts dergleichen gehört oder bestätigt bekommen.

Klingt kompliziert. Was hat Gruner+Jahr mit dem Ganzen zu tun?

Naja, Bertelsmann hält fast drei Viertel der Anteile und hat dort das Sagen. Möglich, dass Bertelsmann profitable G + J-Beteiligungen in Frankreich verkaufen möchte – das will aber G + J nicht. Falls das zutrifft, wird es interessant, weil G + J seit kurzem keine Stimme im Vorstand von Bertelsmann mehr hat. Klar ist auch, dass Rabe, falls er RTL-Anteile verkauft, das Wachstum aller neuen Investitionen am Wert dieser Anteile messen lassen muss. Wenn die Zukäufe weniger Gewinn bringen als die RTL Group, wird ihm das immer wieder vorgehalten werden.

Hast du ein Interview angefragt?

Ja, Rabes Sprecher schrieb: „Vielen Dank für Ihre Anfrage. Herr Rabe gibt derzeit keine Interviews.“ Zur Konzernstrategie äußerte sich Rabe in der Bilanzpressekonferenz am 26. März. Ich nehme an, dass er dann einen Teilverkauf von RTL und einen neuen Zukauf aus dem Bildungsbereich vermelden möchte, um nicht weiter als Manager der ewigen Ankündigungen beschrieben zu werden. Vermutlich befragen seine Mitarbeiter ihren Konzern-Chef dann wieder selbst. Und Journalisten werden dankbar zugreifen. Kostet ja nichts.

Die Fragen stellte sich Thomas Schuler.

Bis die Bude auseinanderfällt

Vox spendiert seiner kleinen Reisereihe „Hilfe, mein Urlaub geht baden!“ endlich einen vernünftigen Sendeplatz

VON PEER SCHADER

Wenn der Swimmingpool vor dem Ferienhotel direkt in die Baggerauffahrt mündet, wenn sich die im Katalog versprochene „Strandnähe“ als Tagesausflug entpuppt und wenn das Büfett so aussieht, als könne es jederzeit aus eigener Kraft weglaufen – dann haben Sie wieder einen viel zu billigen Pauschalurlaub gebucht. Oder einfach Pech gehabt.

In beiden Fällen ist der Urlaub im Eimer. Es sei denn, Mikka Bender ist in der Nähe. Der ehemalige Chef des Vox-Reisemagazins „Wolkenlos“ gehört zu den wenigen Experten im deutschen Fernsehen, auf die man sich wirklich verlassen kann. Weil er sich zuerst darum kümmert, reingeleiteten Touristen in Verhandlung mit der Reiseleitung die verkorksten Ferien zu retten. Und nicht darum, extra ein Streitspektakel für die Kamera zu inszenieren.

Dass es in Benders Sendung „Hilfe, mein Urlaub geht baden!“ trotzdem manchmal ganz schön ruppig zugeht, liegt daran, dass Urlaubsgesellschaften es oft gar nicht einsehen, von ihren Gewinnmargen abzurücken, um der Kundschaft die versprochene Entspannung zu lie-



VOX

Zufrieden? Mikka Bender weiß, was im Urlaub alles schiefgehen kann.

fern. Dann rückt Bender mit der Kamera an und macht Stress. Befürchtet er nicht manchmal, dass die Situation eskaliert?

In der Türkei drohten die Mitarbeiter eines Hotels immerhin mit spontaner Kamerazerstörung, als Bender mit seinem Team ratlosen Urlaubern zur Seite stand. Nein, sagt der Urlaubsprofi: „Ich hab ja inzwischen ein gewisses Alter, mir haut nicht jeder so einfach auf die Glocke.“ Und gegen die wütenden Hotelmitarbeiter hat letztlich die türkische Polizei geholfen.

Seit vier Jahren ist Bender im Auftrag von Vox jetzt schon als Rächer veräppelter Pauschalurlauben unterwegs und hat über 30 Jahre Reiseerfahrung im Gepäck. Überrascht wird er trotzdem noch. Vor allem in der Türkei, in Ägypten und in der Dominikanischen Republik sei er immer wieder „fassunglos“, sagt Bender: „In der Türkei haben wir uns dieselben Hotels wie vor zwei Jahren angesehen – und die Veranstalter haben nichts gemacht! Da wird so lange weiterverkauft, bis die Bude auseinanderfällt.“

Natürlich funktioniert „Hilfe, mein Urlaub geht baden!“ beim Zusehen auch deshalb so gut, weil man erst mit den Urlaubern mitleidet und sich dann umso mehr freut, wenn der Reiseveranstalter Besseres geloben muss – auch wenn die nur bis zum nächsten Problemfall reicht. Nebenbei entlarvt Vox die Mechanismen der Reisebranche.

In diesem Jahr spendiert der Sender seiner kleinen Reisereihe endlich einen halbwegs vernünftigen Sendeplatz, nämlich sonntags um 18.15 Uhr. Dann kann sich die ganze Familie ansehen, um welche Hotels sie im Sommer besser einen großen Bogen macht. Und statt mitten in der Ferienzeit, läuft „Hilfe, mein Urlaub geht baden!“ jetzt im Februar. Bender sagt: „Das ist genau die Zeit, in der die Leute Lust auf Urlaub kriegen und mit der Planung für den Sommer anfangen.“ Besser ist's, dafür ein bisschen mehr Zeit zu investieren und nicht auf das günstigste Angebot reinzufallen. Auch wenn Sie dann darauf verzichten müssen, mal Bekanntschaft mit dem Vox-Urlaubsprofi zu machen.

Hilfe, mein Urlaub geht baden!, sonntags um 18.15 Uhr bei Vox.

NACHRICHTEN

Kritik an Bildersuche: „Google tritt Kreative mit Füßen“

Fotografen und Künstler haben Änderungen bei Googles Bildersuchdienst heftig kritisiert. Google „ignoriert das Urheberrecht und tritt Kreative mit Füßen“, heißt es in einem Video auf der Protestseite „Verteidige dein Bild“ im Internet. Die Unterstützung habe ihn motiviert, „das Ganze notfalls wirklich vor Gericht zu bringen“, sagte der Initiator der Aktion, Michael Schilling. Google will Bilder und Fotos künftig größer in seiner Suche anzeigen. Ein Sprecher erklärte, dass Bilder so „schneller, schöner im Design und verlässlicher angezeigt werden“. Kritiker bemängeln, dass Nutzer so keinen Grund mehr hätten, auf die Seite zu klicken, auf der das Originalbild liegt. (dpa)

WDR sucht per Anzeige nach Piel-Nachfolger

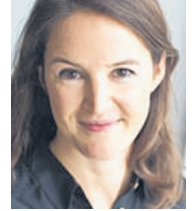
Die Stelle von WDR-Intendantin Monika Piel, 61, ist nun öffentlich ausgeschrieben. „Zum frühestmöglichen Zeitpunkt“ werde eine Persönlichkeit gesucht, „die im Rahmen des WDR-Gesetzes die größte deutsche Rundfunkanstalt nach innen und außen leitet“, heißt es in der Stellenausschreibung, die in der Wochenzeitung Die Zeit erschienen ist. Auch in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Süddeutschen Zeitung soll der vakante Posten nach Angaben des WDR-Rundfunkrates ausgeschrieben werden. Geeignete Bewerber würden zu einer persönlichen Vorstellung eingeladen, heißt es weiter. Piel hört aus persönlichen Gründen auf. (dpa)

Springer beruft drei Frauen in Bild-Chefredaktion

Der Springer-Verlag hat drei Führungspositionen neu besetzt. Unterhaltungschefin wird Tanit Koch, 35. Sie hat bisher die Redaktion von Bild Hamburg geleitet. Die bisherige Textschefin Doris Hart, 40, ist künftig für das Ressort Nachrichten Inland und Ausland sowie die Regionalausgaben zuständig. Beide werden zudem stellvertretende Chefredakteurinnen. Alexandra Würzbach, 44, bisher Autorin, wird Textschefin und ebenfalls Mitglied der Chefredaktion. Der bisherige Leiter der Nachrichtenredaktion Carsten Gensing, 43, und der Unterhaltungschef Gerald Selch, 43, verlassen die Bild auf eigenen Wunsch, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. (BLZ)



SPRINGER
Tanit Koch, Chefin Unterhaltung



SPRINGER
Doris Hart, Chefin Nachrichten



SPRINGER
Alexandra Würzbach, Textschefin

Datenschützer stellt Verfahren gegen Facebook ein

Der Hamburger Datenschützer Johannes Caspar hat sein Verwaltungsverfahren gegen das Netzwerk Facebook wegen der inzwischen gestoppten Gesichtserkennungsfunktion eingestellt. Seine Behörde habe die Löschung der bisher erfassten Daten kontrolliert. Facebook hatte die Funktion im Herbst nach Widerstand von Datenschützern auf Eis gelegt. (dpa)

TOP 10

Mittwoch, 6. Februar

| | | | |
|----------------------|-----|------|-----|
| 1. Frk. – D'land | ARD | 9,22 | 30% |
| 2. Tagesthemen | ARD | 7,83 | 25% |
| 3. Der Kommissar ... | ZDF | 6,37 | 19% |
| 4. Soko Wismar | ZDF | 4,30 | 21% |
| 5. Tagesschau | ARD | 4,24 | 13% |
| 6. RTL Aktuell | RTL | 4,12 | 17% |
| 7. Die 10 ungläubl. | RTL | 4,02 | 12% |
| 8. Der Bachelor | RTL | 4,02 | 12% |
| 9. heute | ZDF | 3,98 | 15% |
| 10. GZSZ | RTL | 3,82 | 13% |

ZUSCHAUER IN MIO/MARKTANTEIL IN %